



Erfahrungsbericht für das Jahr 2013/14

Initialen: A.-L. L. (Bitte geben Sie hier nur Ihre Initialen an. Bitte geben Sie keine Namen und E-Mail Adressen im Bericht an.)

Besuchte Institution: Ecole Centrale Nantes **Gastland:** Frankreich

Studiengang in Deutschland: Master (Drop-Down, Zutreffendes bitte auswählen)

Studienfach/-fächer: Maschinenbau

Semesteranzahl (vor Antritt des Auslandsaufenthalts): 1

Bereits abgelegte Prüfungen (Zwischenprüfung, Vordiplom, Bachelor, etc.): Bachelor

Studienfächer an der Gasthochschule: Ocean et Design, Marketing et Innovation (Diplome d'Ingénierie)

Daten des Auslandsaufenthaltes (tt/mm/jj): von 02.09.2013 bis 29.03.2014

Ich habe eine Förderung meines Auslandsaufenthaltes von folgender Organisation (z.B. ERASMUS, PROMOS, Baden-Württemberg-Stiftung, BAföG, andere Stiftungen) erhalten:

Erasmus

Ich stimme der Veröffentlichung dieses Berichtes auf der Internethomepage des Internationalen Zentrums der Universität Stuttgart zu.

Ja

Nein

1. Vorbereitung

Wann haben Sie mit der Planung Ihres Auslandsaufenthalts begonnen?

Ich habe begonnen mich im Oktober / November 2012 zu informieren. Bei einer Gruppenberatung war ich Anfang Dezember 2012 und Gespräche mit den Zuständigen an den Instituten hatte ich ab Januar 2013.

Woher haben Sie Informationen über die Gastinstitution erhalten? Wie haben Sie die Stelle für Ihren Auslandsaufenthalt erhalten? (z.B. Austauschprogramm, ERASMUS, Eigeninitiative, Professorenkontakt, etc.)

Ich habe am Erasmus-Programm teilgenommen. Ich wollte nach Frankreich und habe mir dann die Liste der Partnerhochschulen von Fakultät 7 angesehen, sowie die Homepages der Hochschulen und „deren Umgebung“ (geographische Lage falls nötig, Besonderheiten der Stadt, etc.). Da ich ans Meer wollte, blieben nur noch Nantes und Rouen. Ich habe mich für Nantes entschieden.

Mussten Sie ein Visum für Ihren Auslandsaufenthalt beantragen? Wie und wann haben Sie dies getan? Was muss bei der Vorbereitung bzw. Beantragung beachtet werden?

Nein, ein Visum war für mich nicht nötig.

Welche Informationen hätten Sie sich vor Ihrer Abreise noch gewünscht?

Vielleicht noch ein paar Details zu meinem Wohnheimsplatz, z.B. wo man den Schlüssel



abholen muss oder dass es keinerlei Küchenausstattung in meiner privaten Küchenzeile gab (gilt nicht generell, war speziell in meinem Wohnheim so). Große Schwierigkeiten aufgrund mangelnder Informationen gab es sonst jedoch nicht. Durch Erfahrungsberichte von früheren Erasmusstudenten auf der Homepage des zuständigen Instituts, in meinem Fall das IfW, wusste ich sogar viele nützliche Details, z.B. dass man mindestens 4 Passbilder gleich am Anfang braucht oder so... ;) Das heißt aber auch, dass diese Erfahrungsberichte keine Fragen waren, wie hier, die beantwortet wurden, sondern freier Text über die Erlebnisse und Erfahrungen dort.

Welche Tipps können Sie für die Vorbereitung noch geben?

Nicht nervös werden, alle wichtigen Informationen bekommt man eigentlich immer noch irgendwie, zumindest war es bei mir so. Und auch keine Scheu haben nachzufragen, wenn noch etwas unklar ist – zur Not auch 2 oder 3 mal: Es passiert leicht, dass der Andere beim ersten Mal das Problem nicht versteht und daher eine andere Antwort gibt, als die, die man braucht (vor allem in einer Fremdsprache – und wenn es „nur“ Englisch ist. Man liest für gewöhnlich trotzdem mit der Logik seiner Muttersprache und damit andere Sachen als vielleicht gemeint waren). Und wichtig ist auch Geduld – es kann kleine Ewigkeiten dauern um Informationen online zu finden oder sich eine passende Fächerkombination mit der anderen Hochschule zusammenzustellen (die höchstwahrscheinlich wenn man dort ankommt, sowieso wieder abgeändert wird), usw. aber da muss man durch.

2. Anreise / Ankunft / Formalitäten

Welche Anreise würden Sie empfehlen? Mit welchen Reisekosten ist zu rechnen?

Ich bin mit dem Zug gereist und das war recht bequem, weil man so viel mitnehmen kann wie man möchte. Allerdings würde ich raten, Paris zu meiden, weil man dort meist den Bahnhof wechseln (von Stuttgart nach Nantes immer!) und dafür Metro fahren muss – die vielen Treppen (ohne Rolltreppe), die engen Durchgänge durch die Stempelautomaten und die langen Wege mit dem vielen Gepäck für ein halbes Jahr waren ein ziemlicher Alptraum auf dem Hinweg. Von Straßburg aus fährt ein Direktzug nach Nantes. Außerdem gibt es einen Flughafen in Nantes, von dem man z.B. recht günstig nach Straßburg fliegen kann, aber für die An- und Abreise, mit dem vielen Gepäck, wohl eher unpraktisch, für Besucher oder Besuche zu Hause jedoch super. Mit dem Auto ist es natürlich sehr bequem, v.a. weil man dort so auch leichter die Umgebung erkunden kann. Aber es sind eben 9-10 Stunden Fahrt (mit Autobahngebühren). Man kommt dort auch ohne Auto, öffentlich oder mit dem Fahrrad, ganz gut herum.

Welche Formalitäten sind bei der Ankunft zu erledigen?

Oh je, Formalitäten... Eine ganze Menge muss man erledigen, aber da helfen auch die Verantwortlichen an der Ecole. Zunächst einmal – das kann man aber auch schon vorher organisieren - braucht man eine Wohnversicherung oder so ähnlich (assurance de responsabilité civile vie privée) um die Schlüssel für das Studentenwohnheim zu bekommen. (meist über eine Bank - für mich war es 1 € als Angebot für Studenten bei BNP). Bei der Schlüsselübergabe gibt's dann auch den Mietvertrag etc. – meist heißt es eh nur, „bitte hier, hier und hier unterschreiben“. An der Ecole Centrale muss man auch zunächst Anmeldeformulare ausfüllen, da sind aber immer Leute von den Relations Internationales dabei, die einem dabei helfen. Welche Dokumente benötigt werden, bekommt man vorher gesagt / per Mail. Die 1. Aufenthaltbestätigung für Erasmus an die Heimathochschule nicht vergessen! Dann kommen Formalitäten mit der Bank (auch hauptsächlich Unterschriften) und etwa in der 2. Woche für das CAF, die Wohnhilfe für Studenten (und andere) in



Frankreich. Das ist auch ein ziemlicher Kampf, lohnt sich aber! War bei mir die halbe Miete und ich habe es sogar fast alleine geschafft. Dafür gab es aber auch einen Nachmittag oder Abend, an dem speziell dafür Hilfe angeboten wurde. Ach ja, das Learning Agreement noch... Bestimmt habe ich jetzt noch was vergessen, aber es wird alles dort gesagt und erklärt...

Welche Tipps können Sie zu Versicherungen geben?

Für Frankreich reicht die European Health Insurance Card- die kann man, soweit ich weiß, einfach bei den gesetzlichen Krankenkassen beantragen. Ich bin privat versichert (bisschen kompliziert an 2 verschiedenen Stellen) und hatte einmal eine französisch-deutsche und einmal eine englische Bescheinigung dabei, dass ich für das Semester auch 100% im Ausland abgesichert bin. Damit bin ich auch ohne Probleme durchgekommen. Für das CAF musste ich direkt zur Behörde, weil sie es nicht gleich verstanden haben, dass ich keine EHC habe, aber dann war es auch okay.

Welche Empfehlungen können Sie für Kontoeröffnung und Handy geben?

Kontoeröffnung am besten schon von Deutschland aus, dann kann man schon vorher Geld darauf überweisen. Ich habe von der Ecole 2 Banken vorgeschlagen bekommen, die Partner von der Ecole sind und spezielle Angebote für Studenten haben, dann habe ich an BNP eine Mail geschrieben und die haben alles organisiert. Absolut problemlos. Ich habe ihnen noch ein paar Dokumente (per Mail) zugeschickt und als ich angekommen bin, hatten sie in der ersten Woche einen Stand an der Ecole, wo man noch ein paar Sachen unterschreiben musste und eine Woche später konnte man sich die Bankkarte abholen.

Welche Empfehlungen können Sie zur Finanzierung des Auslandsaufenthaltes geben?

Für mich hat es keinen großen Unterschied gemacht, da ich von meinen Eltern für das Studium unterstützt werde und ich meinen Studentenjob online zumindest teilweise weitermachen konnte. Das Erasmus-Geld reicht natürlich bei weitem nicht zum Leben, aber es deckt zumindest locker die Mehrausgaben, die man in Frankreich hat, da das Essen (v.a. Fleisch, der Rest nicht so sehr) etwas teurer ist als in Deutschland und hilft darüber hinaus noch ein (kleines) Stück weiter. Auch Klamotten sind etwas teurer und für mich war die Miete von ca. 330 € auch erst viel, aber da ich ja ab dem 2. Monat die Wohnunterstützung (APL – aide au logement) von der CAF (caisse d'allocations familiales) bekommen habe, war es mit etwa 165 € wiederum ziemlich günstig. Dieser Betrag variiert jedoch je nach Situation, es war nicht für alle Studenten so viel (soll heißen: Man sollte nicht mit 150 € kalkulieren, sodass man, wenn es weniger ist, in Schwierigkeiten kommt, sondern eher mit 80 € und sich freuen, wenn man zu denen gehört, bei denen es mehr ist...)

3. Unterkunft

Wie waren Sie untergebracht? Wie haben Sie Ihre Unterkunft gefunden? Mit welchen Kosten ist ungefähr zu rechnen?

Die Unterkunft im Studentenwohnheim „Les Saumonières“ hat das Büro Relations Internationales der Ecole Centrale organisiert. Da kann man dann vielleicht nicht direkt aussuchen, welches Wohnheim, aber es ist absolut stressfrei. Die Mieten variieren, genaue Zahlen habe ich von den anderen nicht. Zu meinen oben erwähnten Mietkosten kamen für die 7 Monate noch etwa 50 € für Wasser und 130 € für Strom.

Wie war die Unterkunft ausgestattet? (Bad/WC, Kochgelegenheit, etc.)



Das Zimmer war ganz nett eingerichtet, ein einfaches Studentenwohnheim-Zimmer mit Bett, Schreibtisch, kleinem Esstisch, Regal, Schrank in der Wand und 2 Stühlen. Zu jedem Zimmer gehört eine kleine Kochzeile, soll heißen 2 Herdplatten über einem gewöhnlichen kleinen Kühlschrank. Direkt daneben noch die Spüle, darunter etwas Stauraum – alles zusammen vielleicht 1,5 m breit. Daneben ein etwa 1,5 m hoher Schrank, in dem der Boiler ist, aber oben drauf kann man noch gut Sachen abstellen. Außerdem hat jedes Zimmer sein eigenes Bad mit allem Nötigen. Allerdings gab es absolut keine Küchen- und Putzutensilien in Les Saumonières und auch leider keinen gemeinschaftlichen Raum. Eine Freundin / Nachbarin von mir und ich haben deshalb mal an alle Türen auf unserem Stockwerk geklopft und eine kleine Stockwerks-Korridorparty zum Kennenlernen organisiert, das war sehr nett...

4. Studium / Information über die Gasthochschule

Wurde eine Orientierungswoche angeboten? Bitte machen Sie Angaben zu Dauer und Inhalt.

Ja, in der ersten Woche gab es jeden Tag andere Angebote und auch in den Wochen danach waren immer wieder irgendwelche Aktionen: Von Partys über Stadtführungen (auch am Wochenende) und auch an der Ecole Aktionen wie ein internationales Abendessen, wo jeder etwas mitbringt, etc. Da jedoch für mich gleich am Tag nach meiner Ankunft die Vorlesungen begannen und das ab dem 2. Tag 8 h am Tag, konnte ich nur an wenigen Sachen teilnehmen. Die Ecole hat einen sehr hohen Anteil an internationalen Studenten, da sie auch Master anbietet. Die Master-Programme werden fast ausschließlich von Internationalen und nur ganz wenigen Franzosen gemacht. Die machen das Diplom, den typischen Ingenieurweg an den Ecoles oder sie gehen dann eben an die Uni für Bachelor und Master – was dort allerdings nicht so hoch angesehen wird, wie die renommierten Ecoles. Für die Master-Erstsemester beginnen die Vorlesungen erst richtig in der zweiten oder dritten Woche und daher können sie dem Einführungsprogramm folgen. Ich war im dritten, also letzten Jahr des Diplomes und da gibt es natürlich keine Eingewöhnungswochen mehr. Dafür hatte ich viel Kontakt mit Franzosen – was im Master eher weniger der Fall ist – und gleich nach den ersten Vorlesungen haben zwei französische Mitstudenten uns drei Erasmuslern im Kurs angeboten, das Ecole-Gelände zu zeigen und alles zu erklären. Auch sonst war ich überrascht von der unglaublichen Offenheit meiner französischen Mitstudenten, die auf uns zugekommen sind und mit uns geredet haben – etwas, das ich hier in Stuttgart gegenüber ausländischen Studenten nicht in dem Maße erlebt habe. Dies hängt sicher auch damit zusammen, dass für die dortigen Studenten jedes Jahr ein Praktikum Pflicht ist von denen mindestens eins im Ausland absolviert werden muss.

Wie verlief Ihr Studium im Ausland? Welche positiven und evtl. auch negativen Erfahrungen haben Sie gemacht?

Negative Erfahrungen hatte ich in Nantes absolut keine und das kann ich uneingeschränkt für meinen gesamten Aufenthalt dort sagen. Die Hinfahrt mit viel Gepäck durch die Pariser Metro war die einzige Sache, die wirklich keine gute Idee war – und auch das ging irgendwie dann doch. Die positive Liste ist sehr lang, ganz vorne stehen dabei die netten, offenen Leute überall! – nicht nur in der Ecole, sondern auch in Stadt: ich weiß nicht wie oft es in der Tram zu Gesprächen kam oder lustigen und netten Situationen auf der Straße, im Restaurant,... Außerdem habe ich mich mit der französischen Kultur sehr wohlgefühlt: Die Leute sind alle sehr angenehm entspannt und gelassen, sie lassen sich – hatte ich den Eindruck – durch nichts stressen, man arbeitet viel und so viel wie geht, aber ohne Hektik oder schlechte Laune. Dazu kommt das gute französische Essen, das dort einen sehr hohen Stellenwert hat und meist von sehr gutem Wein begleitet wird... Es ist schon was dran an dem Vorurteil, dass alle Franzosen einen Knacks haben, etwas verrückt sind, doch



gerade das hat mir sehr gefallen, das Außergewöhnliche, oft Skurrile, was – wie in Deutschland auch – bei Studenten eher stärker ausgeprägt ist...

Wie viele und welche Kurse haben Sie besucht? Bitte geben Sie an, ob die Kurse an der Universität Stuttgart angerechnet wurden.

Die Ecole Centrale hat ein Learning Agreement über 30 ECTS gefordert, also ein volles Semester. Da die 7 Monate jedoch mehr als ein Semester war, musste ich trotzdem nicht alle Fächer meiner französischen Mitstudenten machen. Ich habe demnach die Spezialisierung „Ocean“ voll belegt, die Option Professionnelle „Design, Marketing et Innovation“ nur teils. Im Voraus hatte ich mit meinen Professoren an der Uni Stuttgart gesprochen und die Zusage erreicht, dass ich – nach nochmaligem Ansehen des Geleisteten – bis zu 15 ECTS in Stuttgart anrechnen lassen könnte (allerdings nicht ganz einfach). Da dann jedoch alle Prüfungen regulär mit den Franzosen ohne zusätzliche Bearbeitungszeit (fast alle auf Französisch) geschrieben wurden, habe ich mich entschlossen, auch die Fächer, die ich wohl bestanden habe, nicht anrechnen zu lassen. Die endgültigen Noten bekomme ich jedoch erst Mitte Mai und kann daher jetzt, zwei Wochen vorher, auch nichts Endgültiges sagen. Einfach waren die Prüfungen nicht, aber inhaltlich auf jeden Fall machbar. Da die ersten Prüfungen schon nach knapp 2 Monaten waren, gab es doch sprachlich noch Probleme – Vokabeln sind eine Sache, aber hauptsächlich ist es die Zeit: die Fragen verstehen, Antworten formulieren aber auch das Lernen auf die Prüfungen oder Berichte zu schreiben – alles dauert einfach um ein Vielfaches länger in der Fremdsprache. Mit einem vollen Stundenplan und bei einem Auslandssemester möchte man ja auch nicht NUR lernen, war es für mich dann schon schwierig sich richtig gut auf die Prüfungen vorzubereiten. Und dann kann es leicht passieren, dass man, selbst wenn man sich gut vorbereitet hat, die Fragen in der Prüfung nicht oder falsch versteht, weil andere Wörter als auf den Vorlesungsfolien verwendet werden, oder die eigenen französischen Antworten unverständlich sind – dann hilft auch die gute Vorbereitung nicht mehr viel. Ich habe mich deshalb stärker auf die praktischen Teile, die TP (travaux pratiques) konzentriert, die meist am Computer und immer in Partnerarbeit waren (wir Erasmusstudenten hatten je einen französischen „Binome“). Ich wollte zum einen meinen französischen Partner nicht hängen lassen (ich war auch dankbar, dass er mit mir zusammenarbeitete) und zum anderen war das etwas, das es in der Art kaum oder gar nicht in Stuttgart gibt und ich wollte es kennen lernen und davon auch profitieren. Außerdem steht man bei den Berichten, die dazu immer abgegeben werden müssen, nicht so unter Zeitdruck und kann daher überlegt und in aller Ruhe in der Fremdsprache formulieren.

Wann und wie konnten Sie sich für die Kurse anmelden?

Das Learning Agreement habe ich in Deutschland zusammengestellt - wann genau alles feststand, weiß ich nicht mehr, im Juli vielleicht. Nach meiner Ankunft in Nantes hat sich auch nochmals ein bisschen was geändert. Für die einzelnen Kurse extra anmelden musste ich mich nicht.

Wie ist der Ablauf der Kurse an der Gasthochschule? (Länge, Stunden pro Woche, Art der Veranstaltung, Vorlesung, etc.)

Im dritten Jahr wählen die Studenten an der ECN 2 Optionen, eine "option specialization", also sozusagen das Hauptfach. Ich habe die Spezialisierung "Ocean" gemacht, etwa Hydrodynamik (hauptsächlich für das Meer) und Schiffsbau. Zudem gibt es noch die "option professionnelle", die dazu dienen soll, nicht zum "puren" Ingenieur ausgebildet zu werden, sondern auch etwas über den Tellerrand hinaus zu blicken, allerdings immer noch mit Anbindung an das Ingenieurwesen. Hier habe ich "Design, Marketing et Innovation" gewählt, allerdings nur einen Teil der Fächer belegt (6 ECTS), da ich auch nicht mehr als 30 ECTS machen wollte. (Ursprünglich, als ich noch in Deutschland war, hieß es einmal, diese Option könnte man ganz oder gar nicht belegen, aber als ich dort war, war das kein Thema mehr.)



Allgemein dauert eine Vorlesung 2 volle Zeitstunden und am Tag sind es bis zu 4 Vorlesungen, d.h. 8 Stunden. Der Dienstag ist komplett für die Option professionelle reserviert, d.h. nach den ersten 3-4 Wochen hatte ich da frei, das war sehr angenehm. Donnerstagnachmittag ist für alle immer frei, diese Zeit ist für Sport oder andere Aktivitäten reserviert. Ansonsten hat man keinen festen Stundenplan für die gesamte Zeit, sondern jeder Tag ist individuell, wie es gerade mit den Fächern passt und auch wie die Professoren Zeit haben. Der Stundenplan ist online und ändert sich immer wieder, manchmal auch kurzfristig, aber dann bekommt man normalerweise zusätzlich noch eine Mail. Dieses System ermöglicht es auch, zunächst eher "Grundlagenfächer" zu haben (natürlich alles in Bezug auf die Spezialisierung - Mathe, etc. hat man auch in Frankreich im letzten Jahr nicht mehr) und dann, wenn die ersten Fächer abgeschlossen sind, geht es mit Fächern weiter, die darauf aufbauen. Die Prüfung (DS) findet statt, sobald das Fach abgeschlossen ist, meist innerhalb 1-2 Wochen. (Also einfach während des Semesters - das ist allerdings eine Besonderheit des dritten Jahres, die ersten beiden Jahre und die Masterstudenten haben einen Prüfungszeitraum am Ende des Semesters von 1-2 Wochen). In einigen Fächern gibt es auch keine Prüfungen, sondern eine praktische Arbeit (TPs, travaux pratiques) hinterher / nebenher, für die dann ein Bericht abgegeben wird oder - weniger häufig - es genügt die Anwesenheit. Außerdem konnten wir in einem Fach mit TAs (travaux autonomiques), Übungen die man zum Teil in der Vorlesung macht und zu Hause fertigstellt und abgibt, Zusatzpunkte für die Prüfung sammeln oder die Note der Übung zählt dann 10 % der Gesamtnote. Zusätzlich gab es noch TDs, aber den Unterschied zur TPs habe ich nie verstanden und auch die Franzosen konnten es mir nicht so recht erklären... Im Januar hatte wir eine Woche verschiedene Versuche, in 3er oder 4er Gruppen. Das war total interessant, die Ecole Centrale hat im Bereich für den Bereich "Ocean" eine große Versuchshalle mit einem Zugbecken ("towing tank" zum Testen von Schiffsmodellen) und 2 Wellenbecken, sodass wir wirklich auch beobachten konnten, was wir in den Vorlesungen und TPs gerechnet und modelliert haben.

Wie werden Leistungsnachweise an der Gasthochschule erbracht? (Mitarbeit, Klausur, Hausarbeit, etc.)

Wie bereits bei der Frage zuvor erläutert, gibt es hauptsächlich schriftliche Prüfungen und Berichte zu TPs, die fast immer am Computer waren. Häufig hat man zu den Berichten auch die Ergebnisse, z.B. einen Matlab-Code, mit abgegeben und zwei- oder dreimal wurden die Ergebnisse anstatt eines Berichts vor der "Klasse" präsentiert (innerhalb einer Option waren wir praktisch eine Klasse, etwa 30-40 Studenten).

Welche Leistungen werden an der Gasthochschule angeboten, welche haben Sie genutzt? (Sport, Clubs, Internetzugang, special events, etc.)

Es gibt unglaublich viele Angebote an der Ecole Centrale, über das studentische Mailkonto kommen täglich etwa 3-10 Mails (auch etwas nervig) mit Infos, viele davon von den "Buros": An der Ecole Centrale gibt es 3 "Buros", die jeweils vom 2. Jahr geleitet werden und in etwa unseren Fachschaften entsprechen: das BDE, das BDA und das BDS (buro d'eleves, buro d'art und buro du sport). Das BDE organisiert Partys und viele, viele andere Sachen, man kann dort zum Beispiel auch "Carnets" (also Heftchen) mit 10 Tramtickets mit spezieller Studentenermäßigung kaufen (am Automat ein Einzelticket 1,50 €, 10 Tickets 13,10 € und im BDE 12,60 €). Dieses Buro hat die meiste Verantwortung und die meiste Macht, am ehesten wie unsere Studierendenvertretung. Das BDA und BDS sind - wie der Name schon sagt - für den Bereich Kunst und Sport zuständig. Das BDA bringt zum Beispiel die monatliche Studentenzeitung heraus und organisiert Filmnächte, Zeichenkurse, Konzerte etc. Das BDS organisiert alles rund um die vielen Sportangebote, aber auch mal ein Laien-Basketball-Turnier für eine Nacht und das T4B, ein Ecole-internes Turnier in 4 Sportarten das über mehrere Wochen in der Mittagspause gespielt wird. Ich habe in der ersten Handballmannschaft (es gab zwei) mitgespielt und es hat mir total Spaß gemacht. Die anderen Mädels waren alle französisch, alle sehr geduldig mit mir, wenn ich was nicht



verstanden habe und wir haben auch außerhalb des Sports als Mannschaft viel miteinander gemacht. Sport kann ich nur empfehlen, das ist auch immer eine gute Gelegenheit, Sachen nachzufragen und Freunde zu finden - ich bin zuversichtlich, dass ich mit den Mädels in Kontakt bleiben werde und vielleicht auch mit ein paar Handballjungs, die uns trainiert haben. Zweimal waren wir auch übers Wochenende auf Turnieren, einmal in Marseille auf den Intercentrales, einem Turnier zwischen den 5 Ecoles Centrales von Frankreich, und einmal in Lyon auf der Challenge, die auch für andere Hochschulen offen ist.

Außerdem werden folgende Sportarten angeboten (ein kleiner Auszug...): Volleyball, Basketball, Fussball (Halle und Feld), Rugby, Badminton, Tanzen, Klettern, Rudern, Segeln, Tischtennis, ... und der Kraftraum ist immer für alle geöffnet. Wem das nicht genügt, kann sich auch noch bei der STABS, dem Sport-Institut der Uni erkundigen, da kann man sich auch anmelden. Die Computerräume der Ecole (gibt es viele und gut ausgestattet) und auch die anderen Räume sind abends bis 10 Uhr und samstags mit Chipkarte nutzbar und man kann kostenlos schwarz-weiß auf selbst mitgebrachtem Papier drucken. Es gibt unglaublich viele Angebote und Leistungen der Schule, die ich jetzt gar nicht alle aufzählen kann, unter anderem noch die Franfrales, die Musikband der Ecole, die ziemlich gut und ziemlich verrückt ist, sowie Konferenzen und Seminare, Hilfe für die Praktikumssuche, etc.

5. Alltag und Freizeit

Nennen Sie positive und negative Eigenschaften Ihrer Gaststadt und Ihres Gastlandes.

Die Stadt Nantes ist mir sehr ans Herz gewachsen, sie hat eine wunderschöne Altstadt mit imposanten Bauwerken wie dem Chateau, der Oper und der Kathedrale. Als Europas grüne Hauptstadt 2013 gibt es zudem viele Parks, überall sehr gut ausgebaute Fahrradwege und die beiden Flüsse, die Loire und die Erdre, sorgen noch zusätzlich für eine sehr hohe Lebensqualität. Vor allem die Erdre war für mich das "Naherholungsgebiet" zum Joggen, Lesen, Fahrrad fahren, usw. Was mich ein bisschen gestört hat, ist, dass es auf allen Gebäuden, wunderschönen uralten Bauten (selbst auf dem Chateau) eine Unmenge hoher Backstein-Schornsteine gibt, deren Sinn bzw. Notwendigkeit ich bis heute nicht durchschaut habe. (Okay, das ist eine sehr klägliche "negative" Eigenschaft von Nantes, aber was Schlimmeres fällt mir nicht ein - und wenn man mal drauf achtet, ist es teils schon sehr krass, mit den Schornsteinlandschaften... ;-)) Außerdem habe ich innerhalb sehr kurzer Zeit dort gelernt, nie ohne Regenschirm aus dem Haus zu gehen: Auch wenn die Sonne scheint und nur blauer Himmel zu sehen ist, kann es sein, dass es 2 Minuten später regnet. Ich hatte nur wenige Tage ganz ohne Regen, aber dafür auch fast keine ohne Sonne - auch im Herbst / Winter. Insgesamt fand ich es angenehmer, jeden Tag ein bisschen Sonne zu haben, als dass es mich genervt hätte, mich ab und zu für 5 Minuten unterstellen zu müssen. Nantes ist eine sehr junge und lebendige Stadt mit vielen Veranstaltungen und Aktionen. Aber auch sonst sind die Kneipen und Cafés immer voll, unter der Woche, auch draußen, selbst im Winter (also bei 10° C) - ich hatte öfters den Eindruck, die Franzosen hätten ein anderes Temperaturempfinden als ich. Von den vielen Schlössern und Burgen in Frankreich hat wohl jeder schon gehört und auch in der Gegend um Nantes gibt es davon nicht zu knapp. Ausflüge in die Umgebung oder ein Stück weiter lohnen sich auf jeden Fall! Auch allgemein bekannt ist die sehr atomstrom-freundliche Politik Frankreichs, für mich eine negative Eigenschaft - die den Strom aber deutlich günstiger macht. Ansonsten ist das Leben dort etwas teurer als Deutschland, was man dann doch in der Summe deutlich spürt. Andererseits ist es ein sehr soziales Land mit vielen Vergünstigungen für Leute bis 25 Jahre und Unterstützungen für sozial Benachteiligte (kommt - wie schon erwähnt - auch Studenten mit der Wohn-Unterstützung zu Gute).



Welche Tipps können Sie für die Freizeitgestaltung geben? (Ausflüge, Reisen, Insider Tipps)

Wie bei der Frage zuvor erwähnt, gibt es in der Umgebung - wie auch in ganz Frankreich - viele Schlösser, Burgen und Kirchen. Ich habe mit anderen Erasmuslern Ausflüge nach Angers, zum Canal Martinière, nach La Baule-Escoublac und nach Pornic gemacht. Angers ist eine wunderschöne Stadt mit einem sehr imposanten Chateau (noch deutlich größer als das von Nantes). Der Canal Martinière rührt noch aus der Zeit als in der Umgebung viele Schiffe gebaut wurden (in St. Nazaire werden immer noch welche gebaut), und wurde renaturiert. Pornic und La Baule-Escoublac sind am Meer und wir waren an beiden Orten zum Baden. Mir persönlich hat Pornic deutlich besser gefallen, dort gibt es kleine Strände an der ansonsten felsigen Küste, der Ort ist touristisch, aber schön. In La Baule dagegen gibt es an der Küstenpromenade fast nur große Hotelfronten und die Innenstadt ist auch rein auf Tourismus ausgelegt. Der Strand ist lang und breit und eignet sich dadurch deutlich besser für Strandspiele etc. als der in Pornic. Zum Party-machen ist dieser Ort wohl auch besser geeignet.

In Nantes MUSS man natürlich das Wahrzeichen der Stadt besuchen, den mechanischen Elefanten, der ständig auf der Ile de Nantes unterwegs ist, aber der gehört ja zu den klassischen Sehenswürdigkeiten dort, und die werde ich hier nicht alle aufzählen. Wenn man mal richtig gut französisch essen gehen möchte, ohne dabei zu viel Geld auszugeben, würde ich "Le Petit Bacchus" im Stadtzentrum sehr empfehlen (günstigstes Menü, 3 Gänge, waren etwa 18 €, samstagsabends und sonntags etwas teurer, wenn ich mich recht erinnere). Fußball schauen (Championsleague) waren wir meist im "Shaft", dort zeigen sie 2 Spiele, das Bier ist bezahlbar und es gibt 0,5 l -Biere (die dort üblichen 0,25 l sind - zumindest für die Deutschen dort - doch sehr klein...).

Gibt es ein öffentliches Nahverkehrssystem? Können Sie dieses empfehlen? Wie hoch sind ungefähr die Kosten?

Die Tram in Nantes hat 3 Linien, ist gut bezahlbar (wie weiter oben schon erwähnt: am Automat ein Einzelticket 1,50 €, 10 Tickets 13,10 € und im Studentenbüro an der Ecole 12,60 €, ein Monatsticket kostet etwa 30 €) und fährt sehr häufig. Unter der Woche ist die letzte Bahn aus der Innenstadt zurück zur Ecole (zur Ecole fährt Linie 2) um 0:30 Uhr, samstags um 2:30 Uhr und es fahren Nachtbusse samstags. Ansonsten - wie gesagt - Fahrrad fahren... Runter in die Stadt ist man fast so schnell wie die Tram (15 min), zurück dauert es ein bisschen länger.

Wie hoch sind ca. die monatlichen Lebenshaltungskosten? (Verpflegung, Kleidung, Uni, Ausflüge/Reisen, etc.)

Ich habe etwa 650 € im Monat ausgegeben, denke ich - aber es ist ein bisschen schwer, es abzuschätzen, da man ja z.B. die Zugfahrt nach Deutschland über Weihnachten eigentlich nicht einrechnen kann,... Die Miete ohne Wasser und Strom lag für mich bei 333 €, wovon ich ab dem 2. Monat etwa die Hälfte durch das APL (aide au logement, Wohn-Hilfe) zurückbekommen habe. Wasser waren 60-70 € für 7 Monate, Strom etwa 135 €. Wein im Laden ist deutlich günstiger als in Deutschland und fast immer gut (im Restaurant aber teuer!), Fleisch ist dafür deutlich teurer und sonstige Lebensmittel und Klamotten sind auch eher etwas teurer. Restaurants allgemein sind nicht günstig, am besten sind da, denke ich, die Crêperien, wo man auch mal mit 10 € p.P. hinkommt. Die Mensen (R.U., restaurants universitaires) sind mit 3,15 € für ein Essen echt günstig und meistens gut genießbar - ein Essen heißt 1 großer Teller (Hauptspeise), 1 kleine Vorspeise und 1 kleiner Nachtisch + 1 Weißbrötchen (bis auf das Brötchen alles wählbar). Dazu kann man sich immer (Leitungs-) wasser nehmen, Krüge dafür stehen auf jedem Tisch (das vermisse ich hier wirklich...). Für die Ecole hat man keine extra Kosten, höchstens für Exkursionen und selbst die sind dann sehr günstig: Wir waren mit der Spezialisierung zwei Tage in Quiberon zum Segelkurs und haben inklusive Essen und Übernachtung 23 € gezahlt, die beiden Sportwochenenden haben einmal 55 € und einmal 70 € gekostet.



6. Fazit

Was hätten Sie im Nachhinein anders gemacht?

Ich wäre auf dem Hinweg nicht mit dem Zug über Paris gefahren. Außerdem wollten wir eigentlich mal in Nantes in die Oper (recht günstig für unter-25-Jährige), haben es aber leider nicht mehr geschafft. Ich war immerhin mal drin, ist ein wunderschönes Gebäude, lohnt sich in jedem Fall. Außerdem hätte ich mir vielleicht die Carte Jeune geholt, mit der man noch deutlich günstiger Zug fahren kann und auch sonstige Vergünstigungen hat, aber genau habe ich mich da leider nicht informiert...

Was war Ihre positivste, was Ihre negativste Erfahrung?

Hm, wie wohl deutlich geworden ist in meinen Antworten, hatte ich sehr, sehr viele positive Erfahrungen - da jetzt eine als die positivste zu bezeichnen, ist fast unmöglich. Ich kenne mich selbst jetzt ein ganzes Stück besser, bin unabhängiger und selbstsicherer geworden und habe viele neue Freunde gefunden. Richtig negative Erfahrungen hatte ich keine, das Schwierigste war wohl die Fernbeziehung zu meinem Freund. Aber es ist auch wirklich eine Zerreißprobe für eine Beziehung und wenn sie es übersteht (viele gehen auch in die Brüche), ist es im Endeffekt ein Gewinn.

Gesamturteil über Ihren Auslandsaufenthalt:

Es war das Beste, das ich machen konnte, ich wünsche mich immer noch manchmal zurück, vermisse die Stadt, die Leute und das Leben dort. Ich habe so viele neue Erfahrungen gesammelt und viel gelernt, nicht zuletzt Französisch. Ich kann jedem nur raten, es zu wagen - so eine Gelegenheit hat man später wohl nicht mehr.

10.05.2014

Datum



7. Platz für Fotos

Hier können Sie Fotos Ihres Auslandsaufenthaltes einfügen:



Mechanischer Elefant, Nantes



Küste bei Pornic



Chateau in Nantes



Erdre in Nantes



Franfrales der ECN bei einem Auftritt im Stadtzentrum



Internationale ECN-Studenten im Foyer der ECN



Chateau in Angers



Nantes von oben: Kathedrale, Loire & Schornsteinlandschaft ;)